

Fehlende Spiralbewegung

DIE BEDINGUNGEN FÜR DIE INKARNATION DER MENSCHEN HABEN SICH IN DEN LETZTEN JAHRZEHNEN WESENTLICH VERÄNDERT. DIE TECHNISIERUNG, COMPUTER, MOBILFUNK, LEBENSMITTEL, DIE RHYTHMUSSTÖRUNGEN DURCH DIE SOMMERZEITUMSTELLUNG UND VIELES ANDERE MEHR HABEN EINEN GROSSEN EINFLUSS AUF DIE FRAGE DES VERHÄLTNISSSES ZUM EIGENEN LEIB. ROLAND STEINEMANN FASST IN DIESEM ZUSAMMENHANG EIN REFERAT VON KARINA BAUMANN ÜBER KAISERSCHNITTGEBURTEN ZUSAMMEN, DAS SIE VOR EINIGER ZEIT AN DER NORDWESTSCHWEIZERISCHEN REGIONALKONFERENZ DER RUDOLF STEINER KINDERGÄRTEN UND SPIELGRUPPEN GEHALTEN HAT.

In der Schweiz gab es vor 20 Jahren rund 35'000 Kaiserschnittgeburten. Heute hat sich diese Zahl mehr als verdoppelt, wobei es regional sehr unterschiedlich ist (z.B. Stein AG 50%, Poschiavo 10%).

Gründe für Kaiserschnitt sind: echte medizinische Gründe, gemachte medizinische Gründe und der «primäre Kaiserschnitt» (Wunschkaiserschnitt). Gründe für einen Wunschkaiserschnitt sind in erster Linie Angst (vor einem ungelegenen Termin, vor Schmerzen, um Schönheit im Intimbereich und vor Komplikationen – ein Kaiserschnitt gilt als zehn Mal sicherer als eine Vaginalgeburt). Aber auch Geld (die Krankenkassen bezahlen das Wochenbett bei einer «normalen» Geburt nicht mehr, das Wochenbett bei einem Wunschkaiserschnitt aber wird bezahlt. Der Chirurg und das Spital verdienen doppelt so viel.)

GEFAHR VON MITTELOHR-ENTZÜNDUNGEN

Eine normale Geburt findet in der 40. Schwangerschaftswoche statt, ein primärer Kaiserschnitt wird in der 38. Woche festgelegt. Abgesehen von der Verschiebung der astrologischen Geburtskonstellation ist der Fötus noch nicht voll ausgereift und Kaiserschnittkinder neigen nach der Entbindung vermehrt zu Müdigkeit, Schwäche und noch nicht genügend ausgebildetem Saugreflex. Das Saugen ist aber ein intensives Tasterlebnis, das Oben

und Unten wird rhythmisch verbunden und es wird ein Unterdruck bis in den Ohrbereich erzeugt. Wird das Saugen nicht genügend ausgebildet, besteht eine zunehmende Gefahr von Mittelohrentzündungen. Es hat ebenfalls weitreichende Bedeutung für die Ausbildung



einer guten Verdauung, für das spätere Kauen und die Sprachentwicklung. Während des Geburtsvorganges fehlt die Spiralbewegung, welche die Urbewegung von Erscheinen und Verschwinden darstellt. Es fehlt das initiale Tasterlebnis, die Ich-Wahrnehmung erfolgt aber grösstenteils über den Tastsinn. Es fehlt der Druck auf den Brustkorb, deshalb bleibt das Fruchtwasser in der Lunge, welches Atemprobleme verursacht. Die Lunge entfaltet sich mangelhaft, denn die Entla-

stung nach dem Druck lockt den Atem. Es findet nur eine mangelhafte Zwerchfellatmung statt, welche ebenfalls Verdauungsprobleme verursachen kann. Der fehlende Wehenrhythmus, als Vorbereitung für den Atemrhythmus, hat weit reichende Folgen. Es treten vermehrt

Bindungsprobleme auf, die Wochenbettdepression ist oft verstärkt, es können vermehrt Schuldgefühle bei der Mutter auftreten, die zu einer Verwöhntendenz führen können.

AUSWIRKUNGEN IM KINDERGARTEN

Einige der folgenden Phänomene werden bei Kaiserschnittkindern häufiger beobachtet, wobei selbstverständlich grosse individuelle Unterschiede bestehen: vielfältige Wahrnehmungsstörungen, Drehen im Kreis (Zwirbeln), sie wollen in Tunnel kriechen, haben ein stärkeres Kuschelbedürfnis, einige ertragen Finkli nicht, stolpern und fallen häufiger, teilweise haben sie auffallen-

de Sprachstörungen und Nahrungsmittelabneigungen bis hin zu Ekel. Zur Heilung sind nötiger denn je die sorgfältige Sinnespflege mit Schwergewicht auf die Basalsinne und die Pflege von Rhythmus und Wiederholungen. Die Gliedmassen, Hände und Füsse, müssen geweckt werden, nicht der Kopf, der bei diesen Kindern oft überwacht sein kann.

Roland Steinemann

WIDERSTANDSKRÄFTE

Die Forschung nach seelischen Widerstandskräften zeige, dass für die Resilienz «nicht in erster Linie Lehrpläne, Schulkonzepte und die Unterrichtsorganisation ausschlaggebend» seien, schreibt Thomas Marti in einem Beitrag für die Mitteilungen der Rudolf Steiner Schule Zürich, «sondern vielmehr die menschlichen Kompetenzen, die die Kinder tatsächlich an den Erwachsenen erfahren. Was ein Kind stärkt und schützt, ist das Selbstvertrauen, das Erwachsene in ihm fördern. Es ist zudem die enge Bindung an mindestens eine menschlich kompetente und verlässliche Person, eine Erziehungsorientierung mit klaren Strukturen und Regeln, eine religiöse Überzeugung und das gelebte Gefühl, dass dem Leben Sinn und eine (höhere) Bedeutung zukommt. Und nicht zuletzt auch das Vertrauen, dass sich trotz Not und Schmerzen die Dinge am Ende zum Guten wenden.» Schulische Leistungen hätten offenbar nur insofern gesundheitliche Bedeutung, «als sie beim Kind das Gefühl nähren, etwas zu wissen oder zu können, lernfähig zu sein und dadurch in seinen Fähigkeiten wachsen zu können.» (Mitteilungen 193/jö)

LEHRER ALS «POTENZIAL-COACH»

Über den Basis-Workshops «Potential-Coach» der «Sinn-Stiftung», die der Göttinger Neurowissenschaftler Gerald Hüther ins Leben gerufen hat, schreibt Daniel Wirz im fpa-Newsletter: «Noch geht die Schule davon aus, dass Kindern und Jugendlichen etwas fehlt, das wir ihnen zu vermitteln haben – je schneller und effizienter umso besser. Mit Mängeln behaftet, so ihr Ansatz, kommt der Mensch auf die Welt und diese gilt es wett zu machen. Der ganz andere Ansatz: Jeder Mensch kommt mannigfaltig begabt in diese Welt, ein jeder unvergleichlich und so betrachtet vollkommen. An uns wäre es, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass dieser reiche Schatz zur Offenbarung gelange. Wer so denkt, muss die Aufgabe von Schule und Erziehung ganz anders sehen lernen. Wer so denkt, wird in seinem Umgang mit Menschen eher ‚Sog‘ anstatt ‚Druck‘ erzeugen. Er wird sich öfter zurücknehmen und abwarten anstatt sich vordrängen und eingreifen. Er wird wohl auch sehr vorsichtig in der Benennung von ‚Fehlern‘ und ‚Mängeln. Stauende Erwartung wird seine Haltung prägen anstelle von vorschnellem Urteilen. Achtsamkeit, die wir einander entgegen tragen, ist unendlich steigerbar. Mit jedem Schritt, den wir in diese Richtung tun, weitet sich der Blick. Raum, Leerraum entsteht zwischen uns. Und siehe da: Er wird zum eigentlichen Lehrraum. So vielleicht liesse sich umschreiben, was den Potential-Coach vom konventionellen Lehrer unterscheidet. Potential-Entfaltung darf in diesem Sinne als Kunst betrachtet werden – Rudolf Steiner meinte gewiss Ähnliches, wenn er von Erziehungskunst sprach.» (fpa-Newsletter 4/11/jö)

JUGENDEURHYTHMIE: ANMELDEN!

Seit über zwei Jahren laufen die Planungen für das größte Jugendeurythmie-Projekt, das es bislang gab: WHAT MOVES YOU? Es findet vom 8. Juli bis 5. August kommenden Jahres anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Eurythmie in Berlin statt und ermöglicht Teilnehmern aus aller Welt vier Wochen intensive künstlerische Auseinandersetzung unter einmaligen Rahmenbedingungen: Neben der Arbeit an Ludwig van Beethovens fünfter Symphonie und einem weiteren zeitgenössischen Werk werden Workshops, Kurse und verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten. Zum Schluss gibt es zwei öffentliche Aufführungen gemeinsam mit einem Orchester in Berlin. Die künstlerische Leitung bilden Sonnhild Gädeke-Mothes, Mikko Jairi, Aurel Mothes, Astrid Thiersch, Reinhard Wedemeier und Ulrike Wendt. Für die Gesamtleitung und Konzeption sind André Macco und Johannes Duve verantwortlich. Am 1. Oktober beginnt für interessierte Teilnehmer im Alter von 17 bis 23 Jahren mit eurythmischen Vorkenntnissen (z.B. Waldorfschüler) die Anmeldephase. (MM/jö) www.whatmovesyou.de

GLÜCKLICHE ELTERN?

96 Prozent der Eltern fühlen sich mit ihrer Familie «glücklich» oder sogar «sehr glücklich»: Das ist das überraschende Ergebnis des ersten ‚Familienbarometers‘ des Elternmagazins «Fritz+Fränzi». Als schön und heil wird das Familienland Schweiz aber nicht wahrgenommen: Über die Hälfte aller befragten Eltern zweifeln an der Familienfreundlichkeit der Schweiz. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Eltern vor allem in den Betreuungsangeboten (38%) oder in Steuervorteilen (29%) und fast ein Fünftel findet, dass die Kinderzulagen erhöht werden sollten. Ohne die Unterstützung der Grosseltern geht nichts. Fast die Hälfte glaubt, dass Väter, die weniger als 80 Prozent arbeiten, in unserer Gesellschaft nicht ernst genommen werden und kaum jemand legt noch Wert auf Familienfeste – das sind weitere Ergebnisse der neuen Studie, mit der «Fritz+Fränzi» anlässlich seines 10-Jahre-Jubiläums «one marketing» beauftragt hat. Zwischen dem 3. und 23. März wurden insgesamt 1000 Personen aus der Deutschschweiz im Rahmen einer computerunterstützten Telefonumfrage befragt. (MM/jö)

SKIN FOOD HAUTCREME

Trockene und raue Haut bedarf einer reichhaltigen Pflege, die unsere Haut in jeder Situation nährt und schützt. Ob rissige Ellenbogen oder strapazierte Füsse, die Weleda Skin Food Hautcreme pflegt besonders trockene Haut von Kopf bis Fuss und hält sie mit wertvollen Kräutereextrakten zart und geschmeidig. International beliebt und preisgekrönt, wird sie auch hierzulande bestimmt in kurzer Zeit treue Fans finden. Die Skin Food Hautcreme von Weleda macht ihrem Namen alle Ehre. Sie «nährt» die Haut mit einer wirksamen Komposition aus Kräuterauszügen, die harmonisierend auf die Hautstruktur wirken: Ein Extrakt aus Stiefmütterchen hält die Haut geschmeidig, ein Ölauszug aus Bio-Caledulablüten schützt die Haut und der Kamillenblütenextrakt beruhigt – ein starkes Kräutertrio für eine wirkungsvolle Pflege. Weitere wertvolle Bestandteile vervollständigen die Rezeptur, so wie das kostbare Sonnenblumenöl, das pflegt und für ein wohliges und wärmendes Gefühl auf der Haut sorgt. Das enthaltene Bienenwachs schützt und bewahrt vor Feuchtigkeitsverlust. Eine Mischung aus rein pflanzlichen Duftstoffen entfaltet einen erfrischenden Duft, der die Sinne belebt und das Wohlbefinden fördert. Tipps zur Anwendung: Im Gesicht sanft mit den Fingerspitzen einklopfen um ein Dehnen der Haut zu vermeiden, am Körper sanft einmassieren, bis die Creme in die Haut eingezogen ist. Zur Intensivpflege die Creme grosszügig auftragen und unter Baumwollhandschuhen oder Wollsocken über die Nacht einwirken lassen. (MM/jö)

(Der SCHULKREIS veröffentlicht diese Medienmitteilung als Dank für die Unterstützung, die Weleda dem SCHULKREIS gewährt.)

LANGNAU IM AUFWIND

Der Kindergarten der Rudolf Steiner Schule in Langnau hat neue Räumlichkeiten bezogen: im Parterre der Liegenschaft Dorfstrasse 27. Dort steht auch ein schöner Garten mit Weidenhaus, Sandkasten und Spielmaterial zur Verfügung. Am Donnerstag wird der Tag jeweils gemeinsam mit der Unterstufe der Rudolf Steiner Schule im Wald verbracht. Der Kindergarten mit integrierter Spielgruppe ist damit – nach einigen Jahren örtlicher Distanz – wieder in die Nähe der Rudolf Steiner Schule gerückt. Diese kann sich neuerdings wieder wachsender Schülerzahlen erfreuen. Ins neue Schuljahr kann sie mit einer Rekordzahl von zwölf Erstklässlerinnen und Erstklässlern starten, nachdem in den Vorjahren jeweils nur etwa fünf Kinder das erste Schuljahr begonnen hatten. Insgesamt werden die drei Mehrjahrgangsklassen der Rudolf Steiner Schule in Langnau nun wieder von 60 Schülerinnen und Schülern besucht – bis vor zwei Jahren war die Schülerzahl unter 50 gesunken. (MM/jö)

MÖGLICHERWEISE KREBSERREGEND

Eine Verbindung zwischen Mobiltelefonen und Krebs sei gegenwärtig «nicht klar bewiesen», heisst es in einer Meldung im «Bund». Das Telefonieren mit dem Handy sei aber «möglicherweise krebserrregend». Zu diesem Schluss sei eine Expertenkommission der internationalen Krebsforschungsagentur IARC gekommen. Die 31 Fachleute aus 14 Ländern hatten zuvor nahezu sämtliche Untersuchungen zum Thema Krebs und Rundfunk- bzw. Handystrahlen ausgewertet. (Bund 1/06/11/jö)